

November 2011 seinen Verteidigungsminister und Vertrauten, General i.R. Mungía Payés, zum Minister für öffentliche Sicherheit und Justiz.

Weil Mungía Payés beharrlich der Meinung ist, dass 90 Prozent der Morde den Maras, den Jugendbanden, zuzuschreiben sind (die PNC macht die Maras nur für ca. 30 % der Morde verantwortlich), setzte der frisch gebackene Sicherheitsminister hier an und fädelte geheime Verhandlungen mit den Maras ein. Geführt wurden sie vom Militärbischof Fabio Colindres und dem Ex-Kommandanten der Guerilla Raúl Mijango.

Im März 2012 machte die Internetzeitung El Faro die Verhandlungen öffentlich. Und bald darauf sank die Mordrate auf ungefähr die Hälfte. Ein voller Erfolg der Remilitarisierung El Salvadors und der „Friedensverhandlungen“ mit den Maras, die Mungía Payés als Teil seiner Strategie bezeichnet? (Text: Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit, München)

Wir über uns:

- **Amnesty Gruppe 1514:** Wir sind eine Berliner Gruppe von Amnesty International, die schwerpunktmäßig zu den zentralamerikanischen Ländern Mexiko, Guatemala, El Salvador und Honduras arbeitet, aber auch an internationalen Kampagnen zu ganz verschiedenen Ländern oder Themen teilnimmt.
- **Amnesty Gruppe 1467:** Die Berliner Gruppe 1467 von Amnesty International arbeitet vorwiegend zu lateinamerikanischen Ländern. Schwerpunkte unserer Gruppenarbeit sind Menschenrechtsverletzungen in Mexiko, Kolumbien, Brasilien, Venezuela, Chile, Guatemala, Peru und Paraguay.
- Sie können sich auch als Einzelmitglied an der Arbeit von Amnesty beteiligen.
- Nicht zuletzt freuen wir uns natürlich auch über Förderer, denn wir finanzieren uns allein durch Spenden und Mitgliedsbeiträge.
 - Spendenkonto Nr.: 80 90 100, Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ: 370 205 00, Verwendungszweck 1514 oder 1467.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unseren Homepages www.amnesty-gruppe1514.de und www.amnesty1467.de, im Bezirksbüro oder per Mail: mailbox@amnesty-gruppe1514.de.

Bezirksbüro Berlin-Brandenburg: Greifswalder Straße 4, 2. Hof, 3. Stock, 10405 Berlin, Tel.: (030) 841 090 52, www.amnesty-bb.de; mail: Info@amnesty-bb.de

Links, zwo, drei Die Remilitarisierung EL Salvadors

Informationsveranstaltung

Zeit: Donnerstag, 8. November 2012, 19.30 Uhr

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte,
(Robert-Havemann-Saal), Greifswalder Str. 4,
10405 Berlin-Prenzlauer Berg,
Tram M4, Bus 200, 142 "Am Friedrichshain"



BMZ
Bundesministerium für
Entwicklung und
Erneuerung



KATHOLISCHER
FONDS
KOOPERATION
DIE WELT

AMNESTY
INTERNATIONAL



BMZ
Bundesministerium für
Entwicklung und
Erneuerung



KATHOLISCHER
FONDS
KOOPERATION
DIE WELT

AMNESTY
INTERNATIONAL



Die Referenten:

Die Rechtsanwältin **Zaira Navas**, die unter anderem für die salvadorianische Menschenrechts-Ombudsstelle PDDH gearbeitet hat, war von 2009 bis zum Januar 2012 Generalinspektorin der Zivilen Nationalpolizei PNC.

Sie hatte dem Amt wieder das von der Verfassung und den Friedensverträgen verliehene Gewicht gegeben und die Korruption und die Verbindungen zum Drogenhandel innerhalb der Polizei bekämpft. Sie trat zurück, nachdem der ehemalige General Francisco Salinas zum Direktor der Zivilen Nationalpolizei PNC gemacht worden war.



Der Rechtsanwalt **David Morales** gehört zu den stetigen Kritikern der Remilitarisierung in El Salvador.

Er hat für diverse Menschenrechtsorganisationen gearbeitet, die sich gegen die Straflosigkeit und für eine Kultur der Erinnerung einsetzen. Zudem hat er sich für die Aufklärung verschiedener Massaker eingesetzt, die in der Zeit des Bürgerkrieges an der Zivilbevölkerung verübt worden sind.

Seit 2009 leitet er die Menschenrechtsabteilung des Außenministeriums von El Salvador.



Die Zukunft der Streit- und Sicherheitskräfte El Salvadors, die in dem internen Krieg zwischen 1980 und 1992 immer wieder zu Mörderbanden wurden, war in den fast zweijährigen Verhandlungen, die zu den Friedensverträgen vom 16. Januar 1992 führten, das am längsten und heftigsten diskutierte Thema. Herausgekommen ist dabei Artikel 212 der salvadorianischen Verfassung, in dem die Rolle der Streitkräfte auf die Landesverteidigung beschränkt wurde. Die Truppenstärke wurde reduziert, die Soldaten kehrten in ihre Kasernen zurück.

Aber schon bald darauf machten sie die ländlichen Gegenden wieder unsicher. Mit der Begründung, die Kaffeeernter vor Diebstahl schützen zu wollen, schickten die von der rechtsextremen ARENA-Partei gestellten Nachkriegsregierungen die „Gemeinsamen Einsatzgruppen“ (GTC, Grupos de Tarea Conjuntos) auf die Straßen und Wege; sie bestehen aus Militäreinheiten, die von einem Polizisten angeführt werden. Ende 2009 waren auf diese Weise 1.600 Soldaten mit Aufgaben der öffentlichen Sicherheit betraut.

Inzwischen hatte die FMLN – die Partei der vormaligen Guerilla – die Präsidentschaftswahlen gewonnen. Mauricio Funes wurde Präsident, und ehemalige Guerilla-Kommandanten wurden unter anderem Minister für öffentliche Sicherheit und Justiz, Polizeidirektor und Geheimdienstchef.

In den Jahren zuvor hatte die öffentliche Unsicherheit zugenommen. Mit circa 70 Morden pro 100.000 Einwohner_innen war El Salvador zum gewalttätigsten Land der Welt geworden. Um Mord und Totschlag Einhalt zu gebieten, entschied sich die neue Links-Regierung für das alte Rezept der Repression. Präsident Funes machte Gebrauch von Artikel 212 der Verfassung, in dem es auch heißt, dass „der Präsident der Republik die Streitkräfte ausnahmsweise für die Aufrechterhaltung des inneren Friedens einsetzen kann“. In diesem Sinne herrscht seit Ende 2009, als Funes und sein Verteidigungsminister, General David Munguía Payés, weitere 2.500 Soldaten auf die Straßen schickten, in El Salvador der Ausnahmezustand.

Inzwischen sind die Streitkräfte die staatliche Institution, die bei der Menschenrechts-Ombudsstelle PDDH (Procuraduría para la Defensa de los Derechos Humanos) am häufigsten angezeigt wird. 2011 nahm die PDDH 205 Anzeigen gegen Militärs entgegen. Die salvadorianische Mordrate blieb aber Weltspitze.

Daraufhin entließ Präsident Funes die ehemaligen Guerilla-Kommandanten aus seinem Sicherheitskabinett und ernannte im